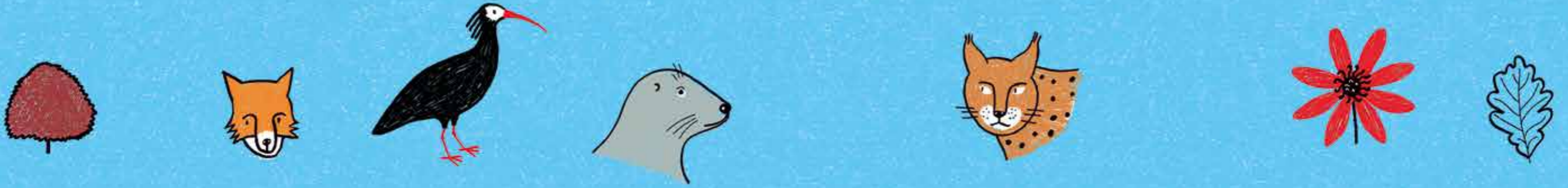




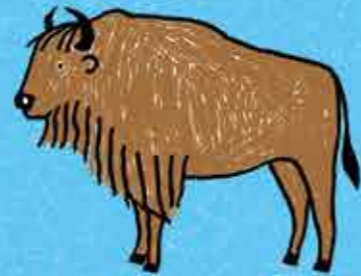
# DEUTSCHLAND

ALLES, WAS DU WISSEN WILLST

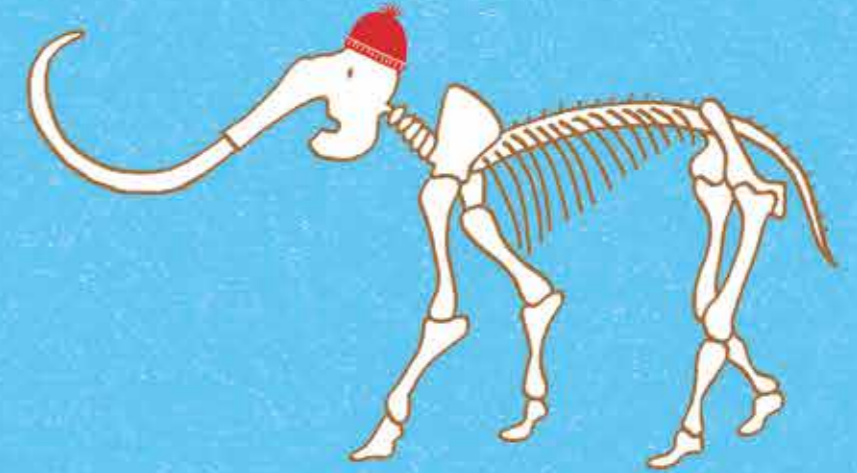
ZEIT *leo* ENTDECKE  
DEUTSCHLAND

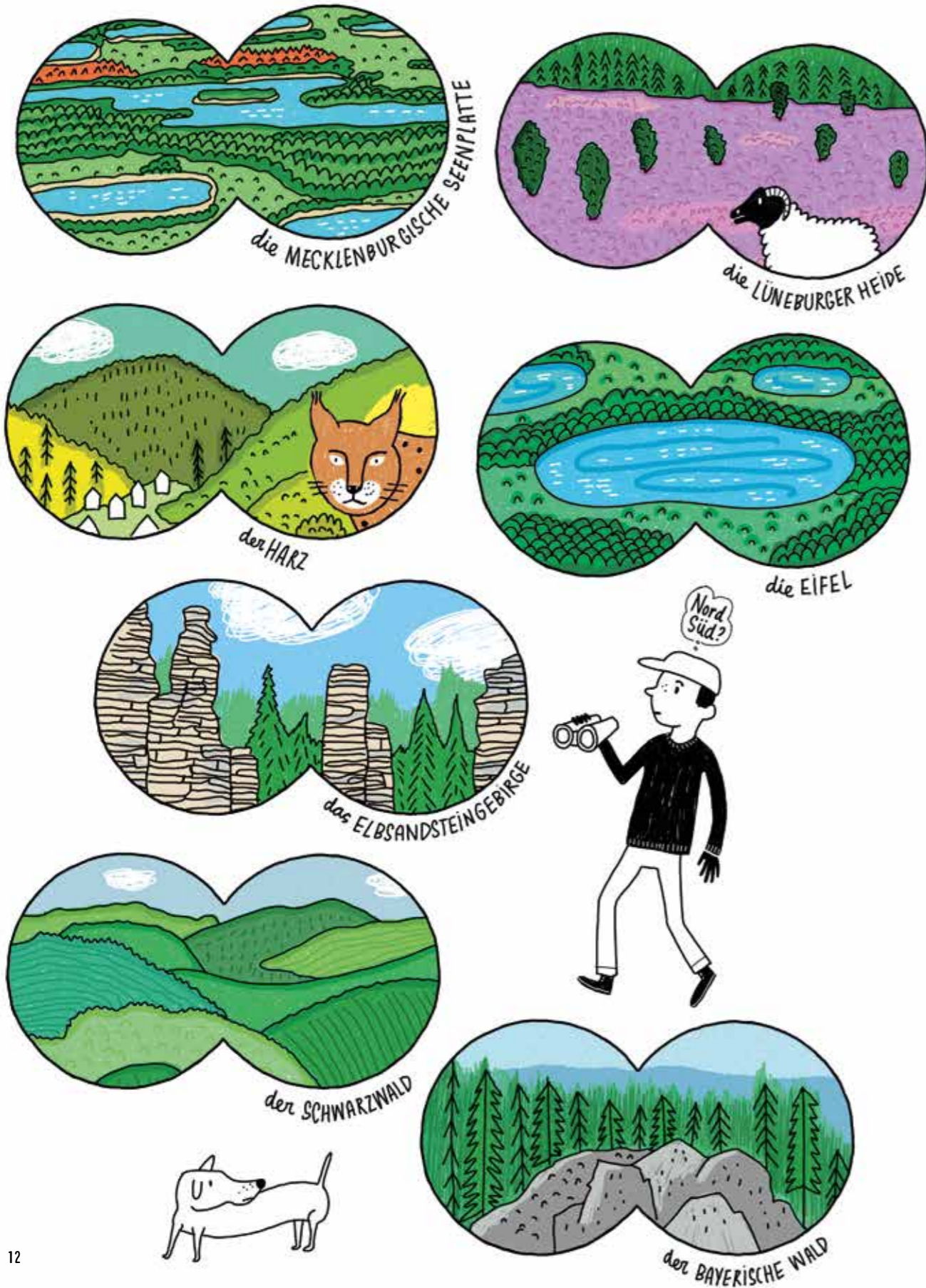


1



# NATUR & UMWELT





# VIELE SCHÖNE LANDSCHAFTEN

Wie groß ist Deutschland? Na, so mittel: 62 Länder der Welt (es gibt so ungefähr 193) sind größer. 48-mal passt es in Russland, das größte Land der Erde. Trotzdem ist Deutschland ziemlich abwechslungsreich. Reisen wir von Kiel im Norden bis nach München im Süden, durchqueren wir vier Großlandschaften.

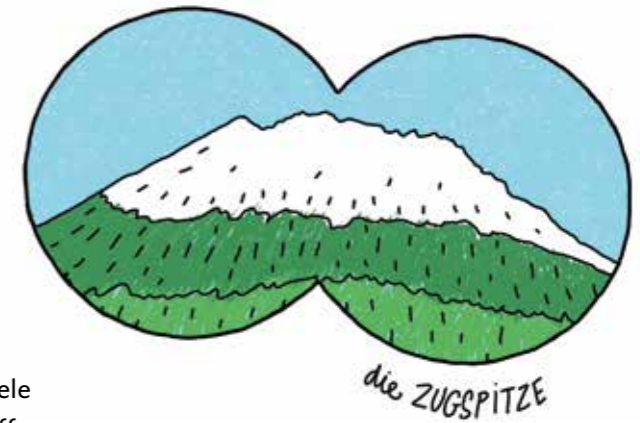
## DAS NORDDEUTSCHE TIEFLAND

Das Tiefland reicht von den Küsten bis zur Mitte Deutschlands. Kein Berg ragt hier über 200 Meter in die Höhe – da ist sogar der Berliner Fernsehturm höher. Deutschland grenzt im Norden an zwei Meere: die Nordsee und die Ostsee. Die Nordseeküste ist von Ebbe und Flut geprägt. Zwei Mal am Tag zieht sich das Wasser zurück und wer möchte, kann durchs matschige Watt wandern – das ist der dann freiliegende Meeresboden. Typisch für die Ostseeküste sind Förden, also schmale Meeresbuchten, und Bodden (Gewässer mit nur einer kleinen Öffnung zum Meer). Die Landschaft hinter den Küsten entstand im Laufe von vielen Millionen Jahren während mehrerer Kaltzeiten: Mächtige Gletscher schoben sich über das Land und formten dabei Hügel und Täler. Heute findet man im Osten viele Seen, im Westen Moore und Heide. Weiter südlich wird die Landschaft hügeliger und besonders fruchtbar.



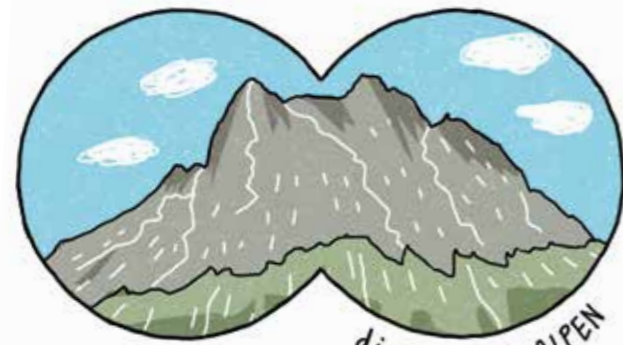
## DIE MITTELGEBIRGE

In der Mitte Deutschlands reiht sich ein Gebirge an das andere: Erzgebirge, Bayerischer Wald, Harz, Taunus, Eifel, Hunsrück, Schwäbische Alb und noch viele mehr. Dazwischen liegen weite Landschaften, die Becken genannt werden, weil sie so flach sind. Die Berge hier sind viel niedriger als in den Alpen. Der Feldberg, der höchste Berg im Mittelgebirge, ist mit seinen 1493 Metern nur etwa halb so hoch wie Deutschlands höchster Berg, die Zugspitze. Entstanden sind die Mittelgebirge vor mehr als 350 Millionen Jahren – da gab es noch nicht einmal Dinosaurier. Damals waren die Berge Teil eines einzigen riesigen Gebirges. Durch den Druck von Erdplatten, die gegeneinandergestoßen sind, ist es in viele einzelne Stücke zerbrochen. Wind und Wasser schlifften die Gipfel der Mittelgebirge im Laufe der Zeit ab.

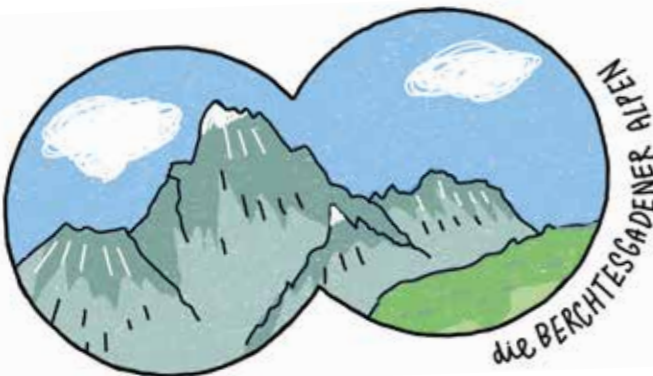


**DAS ALPENVORLAND**

Zwischen den Mittelgebirgen und den Alpen liegt das Alpenvorland. Ursprünglich war es eine breite Mulde. Im Laufe der Zeit spülten die Flüsse so viel Schutt aus den Alpen hinein, dass das Alpenvorland aufgefüllt wurde. Während der Kaltzeiten formten dann Gletscher die Landschaft (also so ähnlich wie beim Norddeutschen Tiefland). Die Eismassen schürften Becken aus, in denen sich später das Schmelzwasser der Gletscher sammelte. So entstanden der Chiemsee und viele andere der heutigen Seen in dieser Region. Außerdem schob das Eis Schotter vor sich her, türmte ihn auf und das Alpenvorland wurde hügelig.



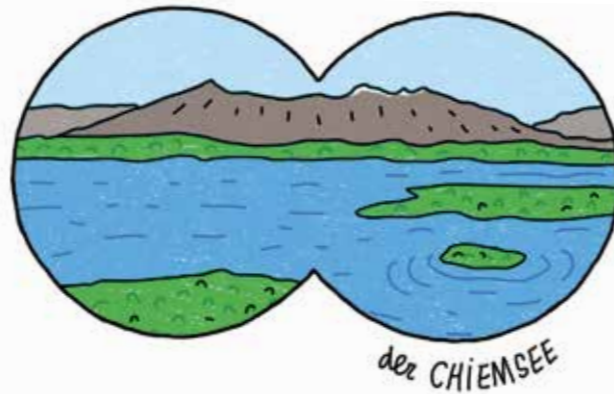
die ALLGÄUER ALPEN



die BERCHTESGADENER ALPEN



der BODENSEE



der CHIEMSEE

**DIE ALPEN**

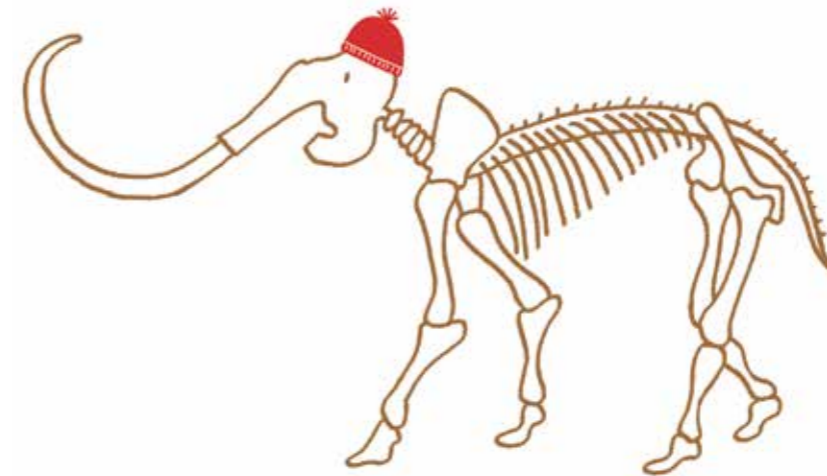
Kannst du dir das vorstellen? Früher waren die Berge der Alpen einmal ein Meeresboden, nämlich der Boden des Urmeers Thetys. Vor etwa 80 Millionen Jahren aber stießen zwei mächtige Erdplatten gegeneinander. Der Aufprall faltete die Erde zwischen ihnen zusammen und presste den Meeresboden nach oben. Wind, Wetter und die Kaltzeiten formten anschließend die heutigen Alpen mit ihren schroffen Felswänden und tiefen Tälern. Der höchste Berg der Alpen ist der Mont Blanc (4810 m).



Vulkane in Deutschland? Die gibt es! Vor allem in der Eifel und in der Rhön. Sie sind allerdings längst erloschen.

**VON ALLEM ETWAS: DAS WETTER**

Sonne, Regen, Hagel, Schnee – in den vier Jahreszeiten hat alles seinen Platz. So heiß wie in der Sahara oder so kalt wie am Nordpol wird es aber nie. Man spricht darum von einem gemäßigten Klima. Die jährliche Durchschnittstemperatur in Deutschland liegt bei ungefähr 9 Grad Celsius. Ohne den Golfstrom wäre es aber viel kälter: Diese Meeresströmung transportiert warmes Wasser von Amerika nach Europa und sorgt so für milderes Klima. Innerhalb Deutschlands kann sich das Wetter je nach Region unterscheiden. In Gebirgen ist es durch die Höhe meist kühler. An der Nordseeküste herrscht auch im Sommer oft raues Wetter, es ist windig und das Wasser hat eine kühlende Wirkung. Das mildeste Klima hat der Oberrheingraben im Südwesten von Deutschland, die meisten Sonnenstunden mal die Ostseeinsel Rügen, mal das benachbarte Usedom.



**KALTE ZEITEN**

Wir leben in einer recht gemütlichen Zeit der Erdgeschichte, Warmzeit genannt. Das war nicht immer so: Die ersten Vorfahren der Menschen mussten selbst im August mit Frost zurechtkommen. Sie lebten in einer sogenannten Kaltzeit. Alle paar Zehntausend Jahre wechseln sich Warm- und Kaltzeiten ab. Warum das so ist, wissen wir nicht genau, aber verschiedene Dinge spielen eine Rolle: Änderungen der Erdbahn, die Bewegung der Kontinente, aber auch Vulkanausbrüche oder Gebirgsentstehungen. Die letzte Kaltzeit wird Weichsel-Würm-Eiszeit genannt. Sie begann vor etwa 110.000 Jahren und ging vor rund 11.000 Jahren zu Ende. Auf ihrem Höhepunkt bedeckten bis zu drei Kilometer dicke Eisschilde die Erde. Sie formten Berge, Täler und Seen und unsere Landschaften entstanden.

**REKORDE**

- Der höchste Punkt: [Zugspitze, 2962 m](#)
- Der tiefste Punkt: [Neuendorf-Sachsenbande in Schleswig-Holstein, -3,54 m](#)
- Der längste Fluss: [Der Rhein, 865 km](#)
- Der größte See: [Der Bodensee, 536 km²](#)



- Lustige Ortsnamen: [Amerika, Kalifornien, Brasilien, Pumpernudl, Linsengericht, Faulebutter, Hundeluft und Ameisenbrücke](#)
- Der lustigste Flussname: [Wilde Sau, ein Nebenfluss der Elbe in Sachsen](#)



- Höchste gemessene Temperatur in Deutschland: [40,3 °C \(Juli und August 2015 in Kitzingen, Bayern\)](#)
- Tiefste gemessene Temperatur in Deutschland: [-37,8 °C \(Februar 1929 in Wolnzach, Bayern\)](#)



# »PASST AUF DIE TIERE AUF!«

Warum es auch für uns Menschen gut ist, wenn wir Luchse und andere Waldbewohner schützen, erklärt ein Forscher.

## Herr Weisser, warum sind so viele Tiere im Wald bedroht?

Das liegt daran, dass der Mensch dort eine Menge verändert hat. Früher standen in einem Wald ganz unterschiedliche Bäume: Eichen, Buchen, Kiefern, Tannen. Heute gibt es nur noch wenige Arten, und fast alle Bäume sind gleich alt.

## Warum haben die Menschen den Wald verändert?

Waldbesitzer wollen Holz verkaufen und damit Geld verdienen. Deshalb pflanzen sie viele

Fichten: Die wachsen schnell und kerzengerade, sodass man daraus super Bretter machen kann. Für die Tiere ist das aber schlecht.

## Warum?

Weil Tiere unterschiedliche Umgebungen als Lebensraum brauchen. Die einen mögen es dunkel unter dichtem Laub, andere lieben helle Lichtungen. Je verschiedener die Bäume in einem Wald sind – alt und jung, mit Nadeln oder mit Blättern –, desto besser kommen auch verschiedene Tiere dort zurecht.

## Jetzt warnen Forscherinnen und Forscher auch noch vor einem Waldsterben. Was heißt das?

Das heißt, dass wir immer mehr Bäume verlieren. Ein wichtiger Grund dafür ist der Klimawandel: Der lässt die Sommer heißer und trockener werden. Damit kommen die Wälder, die von Menschen angelegt wurden, nicht gut klar. Die Fichten haben flache Wurzeln. Wenn es nicht regnet, reichen die nicht mehr bis ans Grundwasser, und die Bäume vertrocknen. Deshalb gab es in den letzten Jahren auch so viele Brände.

## Wodurch kommen die Bäume noch zu Schaden?

Der Borkenkäfer fühlt sich in Fichtenwäldern auch wohl: Dieser Schädling legt seine Eier unter die Rinde, und die Larven zerknabben die Bäume.

## Was bedeutet das für die Tiere?

Für Tiere, die Fichtennadeln fressen, ist das ein Nachteil. Andere freuen sich aber über das tote Holz: Der Specht kann dort in Höhlen nisten. Auch viele Insekten besiedeln das Totholz. Die Menschen müssen es dafür aber auch im Wald lassen. Das passiert meist nur in Nationalparks.

## Nationalparks sind abgezaunte Gebiete, in denen die Natur extra geschützt wird.

Genau. Dort darf der Mensch weder Lärm machen noch aufräumen oder die Tiere auf andere Art stören.



## Was haben wir Menschen davon, wenn es den Tieren gut geht?

Sehr viel! Wenn man in einer Siedlung wohnt, wo Vögel singen, ist man besser gelaunt. Und je öfter man mit Tieren, Pilzen und Mikroben in Kontakt kommt, desto stärker wird das Immunsystem, das einen gesund hält.

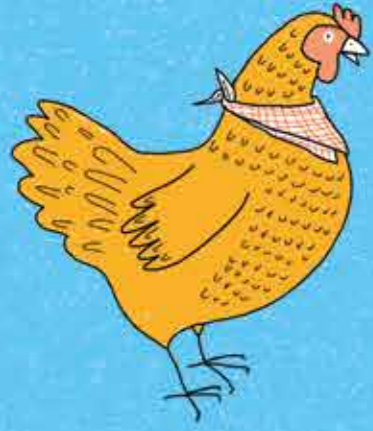
## Was kann man als Einzelner für die Tiere tun?

Man kann sich im Wald fragen: Was krabbelt hier? Wer brütet dort? Und welchen Vogel höre ich da zwitschern? Dann lernt man die Vielfalt kennen und passt besser auf die Tiere auf.

Die Fragen stellte Josefa Raschendorfer.  
ZEIT LEO, Ausgabe 7/2020



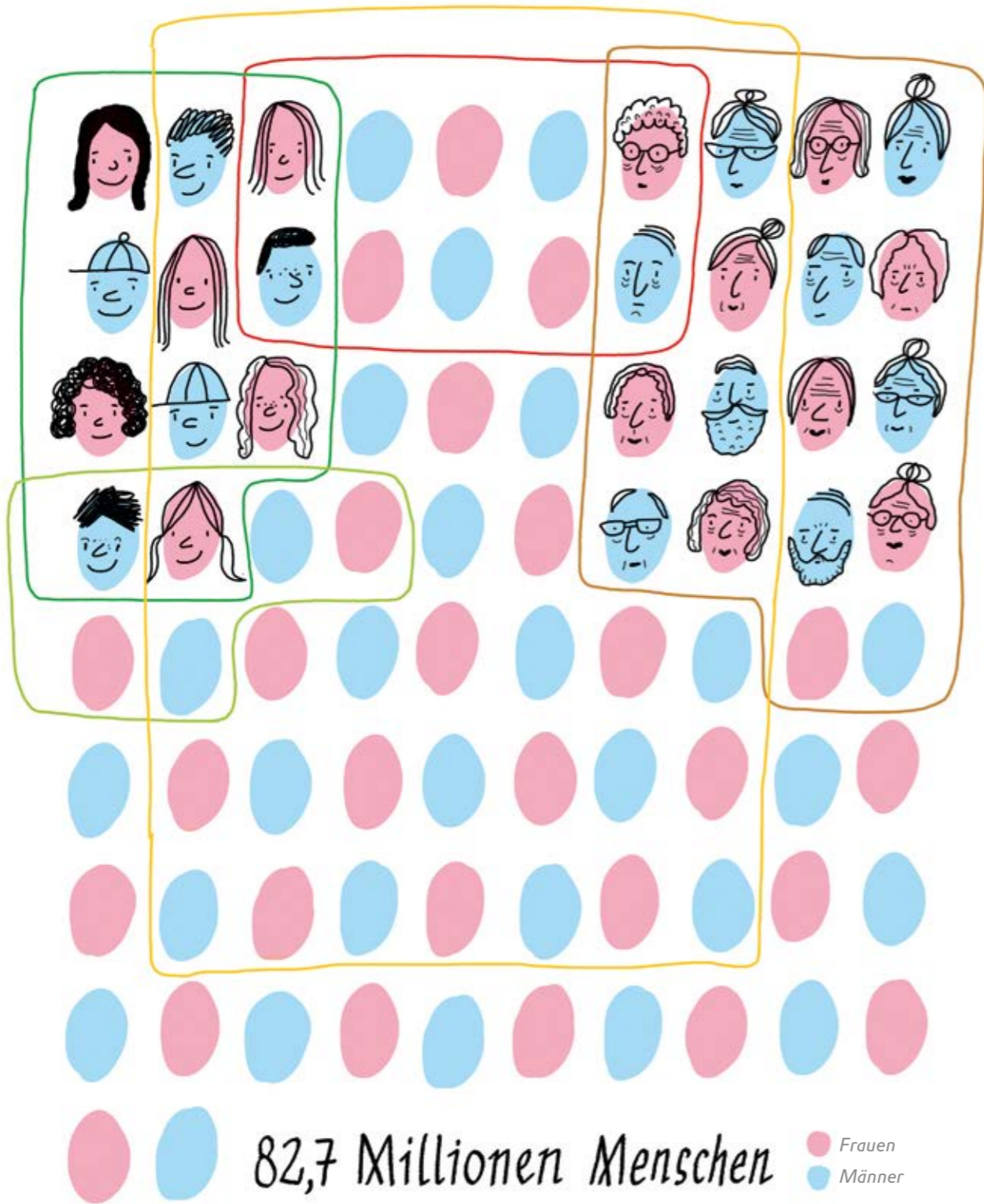
Wolfgang Weisser ist Professor und erforscht Ökosysteme wie den Wald.



# 2

# MENSCHEN





- 11 Millionen Kinder von 0 bis 15 Jahre
- 18 Millionen Menschen über 65 Jahre
- 10 Millionen Ausländer
- 6,5 Millionen Fußballspieler
- 49 Millionen Menschen leben in Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern

## WER SEID IHR?

In Deutschland leben rund 82,7 Millionen Menschen. Würden sich alle 82,7 Millionen bei der Hand nehmen (es sind 165.400.000 Hände) und eine Kette bilden, würde die zweimal um die Erde herumreichen!

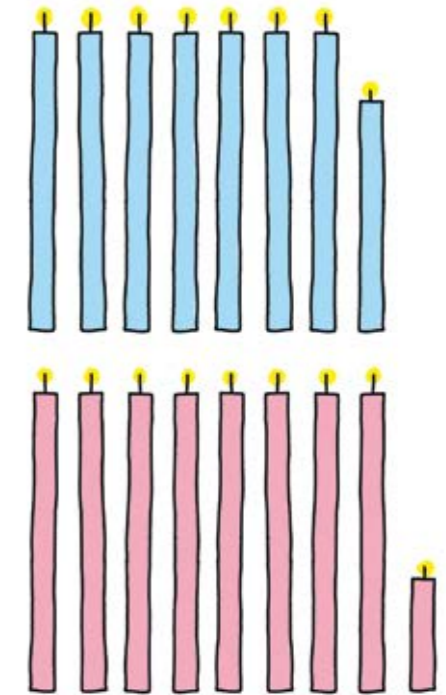
### WER DENN?

In keinem anderen Land in Europa sind mehr Menschen zu Hause. In der Rangliste aller Staaten nach Einwohnerzahl liegt Deutschland auf Platz 17. Und das, obwohl es jede Menge Länder gibt, die viel größer sind. Man spricht darum auch davon, dass Deutschland dicht besiedelt ist. Die meisten Menschen, etwa drei Viertel, leben in Städten.

Die Bevölkerung ist bunt gemischt: Frauen, Männer, jung, alt, Menschen, die hier geboren wurden, und Menschen, die eingewandert sind. Insgesamt gibt es in Deutschland etwas mehr Frauen, denn ihre Lebenserwartung ist höher. Das heißt, sie werden älter als die Männer. Ein Mädchen, das heute geboren wird, kann damit rechnen, 83 Jahre alt zu werden. Bei einem Jungen sind es etwa 78 Jahre. Der Grund für diesen Unterschied liegt oft am unterschiedlichen Verhalten: Frauen ernähren sich meist gesünder, sie setzen sich im Alltag weniger Gefahren aus und sie gehen häufiger zur Vorsorge zum Arzt.

### IMMER ÄLTER ...

Die Bevölkerung in Deutschland verändert sich. Eine Veränderung betrifft das durchschnittliche Alter der Menschen: Es steigt immer mehr an. Das nennt man auch „demografischer Wandel“. Kurz gesagt gibt es immer weniger junge und immer mehr ältere Menschen. Derzeit leben knapp 11 Millionen Kinder bis 15 Jahren in Deutschland. Die Zahl geht jedes Jahr ein bisschen weiter zurück. Dieser Wandel hat zwei Ursachen. Zum einen werden in Deutschland seit vielen Jahren nur wenige Kinder geboren. Eine Frau bekommt bei uns im Durchschnitt etwa 1,6 Kinder – in Frankreich sind es etwa 1,9 Kinder, in vielen Ländern Afrikas bekommt eine Frau im Leben durchschnittlich sechs Kinder. Der zweite Grund: Die Menschen in Deutschland leben immer länger. 1950 wurden sie im Schnitt nur etwa 67 Jahre alt, heute sind es 81 Jahre.



Durchschnittlich können Frauen in ihrem Leben fünfmal häufiger Geburtstag feiern als Männer.



Jeden Tag werden etwa 2160 Kinder in Deutschland geboren.

Der demografische Wandel ist eine große Herausforderung für Deutschland. Zum Beispiel klagen schon heute viele Unternehmen, dass sie nicht mehr genug Menschen finden, die für sie arbeiten oder die sie ausbilden können. Hinzu kommt: Wer ein bestimmtes Alter erreicht, muss nicht mehr arbeiten. „In Rente gehen“ sagt man dazu. Man bekommt dann trotzdem Geld, die Rente. Sie wird bezahlt von den Leuten, die noch arbeiten. Sie geben einen Teil ihres Lohns ab und bekommen dafür später, wenn sie alt sind, ebenfalls eine Rente. Das Problem mit dem demografischen Wandel: Wenn es immer weniger junge und immer mehr alte Menschen gibt, reicht das Geld nicht mehr, um die Rente für alle zu zahlen.



**DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN**

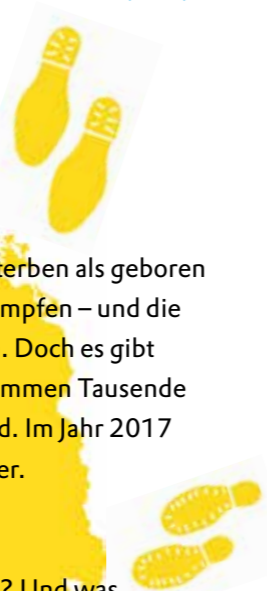
2017: Emma, Sophia, Marie, Ben, Paul, Maximilian  
 1917: Gertrud, Hildegard, Ilse, Hans, Karl, Walter

**... UND BUNTER**

Weil in Deutschland jedes Jahr mehr Menschen sterben als geboren werden, müsste die Bevölkerung eigentlich schrumpfen – und die oben genannten Probleme immer größer werden. Doch es gibt einen Ausgleich: die Zuwanderung. Jedes Jahr kommen Tausende Menschen aus anderen Ländern nach Deutschland. Im Jahr 2017 waren rund 11,5 Prozent der Menschen Ausländer.

**WER IST DENN DEUTSCHER?**

Doch was heißt das überhaupt, Ausländer zu sein? Und was heißt es, deutsch zu sein? Das Grundgesetz, das die wichtigsten Regeln unseres Landes enthält, legt eindeutig fest: Deutsch ist, wer die deutsche Staatsangehörigkeit hat. Die bekommt jedes Kind automatisch, wenn ein Elternteil sie besitzt oder wenn ein Elternteil bei der Geburt seines Kindes schon seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und dauerhaft bleiben darf. Man kann die deutsche Staatsangehörigkeit auch nachträglich erhalten. Dafür muss man bestimmte Voraussetzungen erfüllen, zum Beispiel die deutsche Sprache sprechen und genug Geld zum Leben verdienen. Dies gilt für alle Menschen, ganz egal woher sie selbst oder ihre Vorfahren stammen.



*Etwa 2500 Menschen sterben jeden Tag in Deutschland.*



*34 Millionen Haustiere in Deutschland*

# MEIN DEUTSCHLAND, DEIN DEUTSCHLAND

Manchmal verlassen Menschen ihre Heimat, um woanders ihr Glück zu suchen. Das ist schon so, seit es Menschen gibt. Alle unsere Vorfahren sind irgendwann einmal Einwanderer gewesen, denn soweit wir wissen, haben die allerersten Menschen die Welt von Afrika aus besiedelt.

**GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN**

In der heutigen Zeit ist Deutschland ein beliebtes Ziel, weil es ein reiches, demokratisches Land ist, in dem man sicher leben kann. Etwa ein Fünftel der Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund, ungefähr 19 Millionen. Das heißt, sie oder ihre Vorfahren sind seit 1949, nach der Gründung der Bundesrepublik, aus einem anderen Land eingewandert.



**EMIGRATION**

Jedes Jahr wandern Tausende Deutsche aus, vor allem in die Schweiz und die USA. Es sind meist gut ausgebildete Leute, die anderswo bessere Berufschancen sehen.

Viele kamen ab Mitte der 1950er-Jahre als sogenannte Gastarbeiter. Damals gab es in Deutschland zu wenige Arbeitskräfte für die stark wachsende Wirtschaft. Daher ermunterte die Bundesregierung Menschen aus anderen Ländern, zum Arbeiten nach Deutschland zu kommen. Die meisten kamen aus Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, Portugal und Jugoslawien. Die deutsche Regierung rechnete damit, dass sie nach ein paar Jahren wieder in ihre Heimat zurückgehen würden. Die meisten der 14 Millionen Menschen taten das auch, doch rund 3 Millionen blieben hier und holten ihre Familien nach. Aus den Gästen wurden Einwanderer, die Deutschland seitdem mit ihren Traditionen bereichern.



*Ich mache eine Reise und nehme mit:*

---



---



---



---